

Überraschungs-Erbe für Lebenshilfe

Mitgliederversammlung stimmt für Immobilienverkauf / Brandschutz und Küchenneubau auf der Prioritätenliste

VON REINHOLD KRAUSE

SPRINGE. „Wir haben geerbt“ – diese Nachricht verbreitete die Vorsitzende der Springer Lebenshilfe, Regine Melzer-Krieger, jetzt bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Mittwochabend. Schon Anfang Februar habe das Amtsgericht mitgeteilt, dass die Lebenshilfe im Testament einer Privatperson bedacht worden sei. Und zwar nicht zu knapp: Unter anderem erhält die Einrichtung Immobilien in Springe und Österreich.

Man habe sich einen Überblick über das Erbe gemacht, viele Formalitäten erledigt und die geerbten Immobilien,

eine in Springe, die andere in St. Veit an der Glan in Österreich, in Augenschein genommen, so Melzer-Krieger. Neben Aktienfonds sei auch ein kleines Barvermögen vorhanden. Wie hoch der Wert des Geerbten sei, stehe noch nicht fest.

Wer war die Frau, die der Lebenshilfe per Testament ihren gesamten Besitz übertragen hat? „Keiner im Vorstand kannte sie persönlich“, sagt die Vorsitzende. Die Arbeit der Lebenshilfe muss die vor einigen Monaten verstorbene Springerin zu diesem Schritt veranlasst haben. Direkte Erben seien bei der Frau demnach nicht vorhanden, nur eine 94-jährige weitläufige Ver-

wandte in Österreich. Was mit dem plötzlichen und unerwarteten Immobilienbesitz und dem Barvermögen geschehen soll, darüber entschied die Mitgliederversammlung.

Fakt ist, dass die geerbte Immobilie an der Pastor-Schmedes-Straße als Ersatz für das geplante Gebäude in der Heidstraße ungeeignet ist. In der Heidstraße soll, wie berichtet, eine neue Beratungsstelle entstehen. Auch die Umgestaltung des 1936 gebauten Hauses in eine behindertengerechte Grup-

penwohnung ist nicht machbar. So verhält es sich auch mit der Immobilie in St. Veit. Dort wurden in einem Wohn- und Geschäftshaus zwei kleine Wohnungen zu einer großen vereint. Die ist wegen der Entfernung für die Lebenshilfe kaum brauchbar.

Klares Votum der Versammlung: Die Immobilien sollen verkauft und der Erlös als Kapital in die Lebenshilfe fließen und daraus soll, so nötig, der 40-prozentige Anteil – 60 Prozent übernimmt das Land Niedersach-

sen – für den Brandschutz und den Küchenneubau verwendet werden.

Der Vorstand wird sich um den Verkauf kümmern, Makler einschalten und Gutachten erstellen lassen. Noch ist nicht abschätzbar, was die Immobilien wert sind, Vergleichsobjekte gibt es keine. Auch die Aktienfonds müssen verkauft werden, sie sind nicht mündelsicher.

„Es war eine persönliche Angelegenheit, als wir in der Springer Immobilie den Hausstand aufgelöst haben“, so Melzer-Krieger. Im Herbst plant der Vorstand, die Mitglieder während einer weiteren Versammlung über die Ergebnisse zu informieren.

„Es war eine persönliche Angelegenheit, als wir in der Springer Immobilie den Hausstand aufgelöst haben.“

Regine Melzer-Krieger
Lebenshilfe Springe